



Die Ärztin und Bestsellerautorin Lisa Federle tritt am 28. Oktober im Theaterhaus mit dem Sänger Dieter Thomas Kuhn und dem Gitarristen Philipp Feldtkeller auf. Foto: Gottfried Stappell

Schauplatz Stuttgart

Wie gut es tut, wenn man Glück verschenkt

Vor einer Woche ist ihr neues Buch erschienen – und ist schon ein „Spiegel“-Bestseller (Platz 15): Lisa Federle, eine Powerfrau mit Herz, liest bald im Theaterhaus. Ein Gespräch über Glück und Liebe.



Von Uwe Bogen | 0711/7205-7333|Uwe.Bogen@stzn.de

Für den Schauspieler **Jan-Josef Liefers** ist **Lisa Federle**, die gute Freundin von ihm und seiner Frau, „eine der besondernsten Deutschen, die ich kennenlernen durfte“. Seine Partnerin **Anna Loos** hat bereits die Hand gehoben. Sollte das Leben der berühmten Notärztin, die zu den führenden Köpfen der Pandemie geworden ist, verfälscht werden, wolle sie die Hauptrolle spielen. Tatsächlich gibt es Produktionsfirmen, die über einen Spielfilm nachdenken, der die Achterbahnfahrt einer außergewöhnlichen Frau erzählt. Der Vater starb, als sie elf war, mit 17 war sie schwanger, der erste Partner war drogenabhängig, sie alleinerziehend, Schulabschlüsse bis zum Abitur nachgeholt, Medizin-Studium und mit 37 Jahren Ärztin. Und nun? Bestseller-Autorin!

Ihr erstes Buch „Auf krummen Wegen geradeaus“ stand wochenlang auf der „Spiegel“-Bestseller-Liste. Der Verlag wollte daher mehr. Jetzt ist „Vom Glück des Zuhörens – Wie uns gute Beziehungen stark machen“ das neue Werk, nach einer Woche auf Platz 15 hochgeschossen. Am Samstag, 28. Oktober, wird **Lisa Federle** im Theaterhaus daraus lesen, und **Dieter Thomas Kuhn** und **Philipp Feldtkeller** werden dazu Musik machen.

Ein Buch über Glück ist bei der Tübinger Ärztin auch ein Buch über die Liebe. Ihr „größtes Glück“, sagt sie, ist ihre Familie, die sie über alles liebt. Auf 318 Seiten schreibt die 62-Jährige sehr lebendig und unterhaltsam, wie wichtig es ist, zuhören zu können. Für ihre Arbeit als Ärztin sind Neugierde und ein offenes Ohr oft entscheidend, um auf den Kern von Krankheiten zu stoßen.

Doch woher nimmt sie die Zeit, um mit Patienten so lange zu reden? Auch Privatkassen zahlen für Gespräche nicht viel. „Der Einsatz von Maschinen bringt mehr“, bestätigt Federle. Oft würde sie halt abends Überstunden machen. Wie sie das sagt, lässt keine Zweifel zu: Diese Frau mit einer ungemein positiven Ausstrahlung ist von ihrer Aufgabe beseelt, Menschen zu helfen.

Das Glück, das sie nun spürt, fiel ihr nicht in den Schoß. Auch sie hatte schlimme Momente, etwa während ihrer Krebserkrankung. Über sich selbst schreibt sie – sowie über das, was sie als Ärztin erlebt: Einsamkeit, Sucht, Angst, Depression, Burn-out, psychosomatische Folgen privater Krisen.

Die Geschichten ihres Buches, die alle wahr sind, wie sie versichert, sind anonymisiert. Sie sind spannend zu lesen, es macht

Spaß, in diesen wohligen Erzählstrom hineinzuversinken. Und immer wieder erkennt man sich selbst oder seine Freunde oder Familie in der einen oder anderen Begebenheit.

„Wie uns gute Beziehungen stark machen“, lautet der Untertitel des Buchs. Bei der Lektüre wird rasch klar: Gute Beziehungen müssen nicht immer dem klassischen Lebensmodell folgen. Es gibt viele Wege, sein Glück zu finden – aber auch viele, es zu verlieren. Lisa Federle kennt die beziehungsreiche Vielfalt: Zwölf Jahre lang (bis 2018) war sie die Schattenfrau des verheirateten Ur-Grünen **Rezzo Schlauch**, der ihre jüngsten Kinder mitzogen hat und noch heute mit den Söhnen sowie mit ihr häufig telefoniert.

Lisa Federle kennt die Zahlen: 31 Prozent der Männer und 27 Prozent der Frauen lebten schon mal in einer Schattenbeziehung.

Liebe ist auch ohne Exklusivität möglich, lehrt das Buch. Nicht jeder schafft Monogamie ein Leben lang. Lisa Federle nennt die Zahlen: 31 Prozent der Männer und 27 Prozent der Frauen in Deutschland hätten schon mal in einer Schattenbeziehung gelebt.

Sieht die Natur nicht Polygamie vor? Vermittelt eine heimliche Liebe gar das Gefühl, autonom zu leben? Es gibt fast nichts, was die Tübingerin in ihrer Arztpraxis noch nicht gesehen oder erfahren hätte. Traurig ist die Geschichte einer Frau, die 30 Jahre lang die Geliebte eines verheirateten Mannes war. Als er starb, beobachtete sie die Beerdigung

aus der Ferne, musste der Ehefrau und den Kindern den Vortritt lassen. Doch alles kann sich drehen: Wenig später hat sich die einstige Zweitfrau neu verliebt.

Auch Lisa Federle hat sich neu verliebt und geheiratet. Sie ist quirlig, sprudelt vor Ideen, treibt an, überträgt gute Laune auf andere. Wenn sie Not sieht, muss sie handeln.

Ihr Netzwerk ist so gut, dass sie kürzlich sogar einen Privatjet eines befreundeten Unternehmers besorgen konnte, der die Schulgruppe aus Kirchheim unter Teck, die in Israel fettsaftig, ausfliegen sollte. Dank Hilfe aus Island war dies am Ende nicht nötig. Die Mutter von vier Kindern war wütend, weil Deutschland erst eigene Evakuierungsflugzeuge ankündigte, als der Druck stieg.

Wenn man mit ihr durch Stuttgart geht, wird sie oft erkannt. Diese Popularität wollte sie gar nicht. Doch jetzt stellt sich die Ärztin zu Selfies auf, wie's gewünscht wird. Bei ihren Freunden Jan Josef Liefers und Anna Loos ist in dieser Hinsicht noch viel mehr los. Zu ihren Besuchen bei Lisa Federle kommen die beiden schon mal mit dem Wohnmobil. Um nicht auf dem Campingplatz unentwegt Autogramme schreiben zu müssen, brachte die Ärztin sie auf einem Grundstück bei Freunden unter. Auch mit dem Kabarettisten **Bernd Kohlhepp**, den sie als Patient kennen gelernt hat, geht sie auf Lesé-Tour.

Jeder Mensch, dies ist ein Credo der Bestseller-Autorin, sollte auch für andere da sein. Zuhören bereitet Glück, das man sogar verschenken kann. Aber auch das Lesen kann Glück bedeuten, wenn es so schöne Geschichten sind wie bei Lisa Federle.

Filderbahnplatz wird zum Entree für Möhringen

Die Friedenau hat direkt am Bahnhof ein Mehrzweckgebäude errichtet, in das auch die Fahrradstation zieht.

Von Alexandra Kratz

Mehr als 30 Jahre lang hat die Neugestaltung der Flächen rund um den Möhringen Bahnhof gedauert. 1991 war dazu ein städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgeschrieben worden. In den vergangenen Jahrzehnten sind unter anderem viele neue Wohngebäude, das Bürgerhaus, eine Seniorenwohnanlage und ein Studentenwohnheim entstanden. Sozusagen als Schlusspunkt ist am Freitag der Filderbahnplatz offiziell eröffnet worden. Er befindet sich zwischen dem mittlerweile 15 Jahre alten Bürgerhaus und dem neuen Mehrzweckgebäude der Baugenossenschaft Friedenau.

Die Bezirksvorsteherin Evelyn Weis bezeichnete den neuen Platz als einen „echten Mehrwert für Möhringen“. Früher sei der Bereich zweckmäßig gewesen. Nun präsentiere er sich als ein Eingangstor zum Stadtbezirk an einer wichtigen Verkehrsdrehscheibe. Der Wunsch des Bezirksbeirats sei es, dass an zentraler Stelle auf einem übersichtlich gestalteten Schild auf die verschiedenen Mobilitätsangebote rund um den Bahnhof hingewiesen werde, sagt Weis. Für den Filderbahnplatz als neuen Treffpunkt sprechen für sie auch die Nähe zum Bürgerhaus, in dem zahlreiche Kulturveranstaltungen stattfinden, und das benachbarte Café.



Mit einem kleinen Fest ist der neue Filderbahnplatz eröffnet worden. Foto: Alexandra Kratz

Baubürgermeister Peter Pätzold (Grüne) bedankte sich vor allem bei der Baugenossenschaft Friedenau. Denn ihr neues Gebäude befindet sich direkt an den Gleisen. „Das war keine leichte Aufgabe, doch Sie haben diese gut gelöst“, lobte der Bürgermeister. Das hatten die Bezirksbeiräte bei der Vorstellung der Pläne 2018 ganz anders gesehen. Damals sprachen sie von einem „Klotz“ und einer „verantw. Fläche“. Bei der Eröffnung des Platzes am Freitag war von diesen harschen Worten aber nichts mehr zu hören.

In dem Neubau sind Gewerbeflächen und acht Wohnungen. Auch die Geschäftsstelle der Friedenau wird dort künftig zu finden sein. Im Erdgeschoss zieht die Fahrrad-Service-Station des Sozialunternehmens Neue Arbeit ein. Die Stadt freute sich darüber, dass die Friedenau das ermöglicht habe, sagte Pätzold. Zudem gibt es eine Tiefgarage für die Mieter und eine öffentliche Toilette. Stefan Gebhardt, der technische Vorstand bei der Friedenau, sprach von einem stadtbildprägenden Gebäude, das untrennbar mit dem Filderbahnplatz verbunden sei.

Der Platz selbst hat an Aufenthaltsqualität gewonnen. Der Bereich vor dem Bürgerhaus ist autofrei. Die stattlichen Kastanien konnten größtenteils erhalten werden. Die Menschen in Möhringen feierten die Eröffnung. Die Friedenau bot Baustellenführungen an, und das Spielmobil Mobifant sorgte für Spaß bei den kleinen Besuchern.

Bestattungen

F = Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK = Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feuerhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnentrauerfeier in der Kapelle.

Samstag, 14. Oktober:
Friedhof Botnang: Franz Sommer, 91 J., S-Nord, 11 Uhr. **Neuer Friedhof Weilmörd:** Olga Schäfer, geb. Windmüller, 99 J., Reutlingen, 13 Uhr. **Waldfriedhof:** Gertrud Abele, 100 J., S-Möhringen, 11 Uhr. **Ostfriedhof:** Jürgen Sauter, 69 J., S-Heumaden, 10 Uhr UFK. Hanna Wörner, geb. Hengel, 93 J., S-Sonnenberg, 13 Uhr. **Feierhalle im Bestattungshaus Ramsaier,** Katzenbachstraße 58, S-Vaihingen: Rudolf Michael Mack, 89 J., Filderstadt, 11 Uhr FK.

Montag, 16. Oktober:
Friedhof Botnang: Franz Sommer, 91 J., S-Nord, 11 Uhr. **Neuer Friedhof Weilmörd:** Olga Schäfer, geb. Windmüller, 99 J., Reutlingen, 13 Uhr. **Waldfriedhof:** Gertrud Abele, 100 J., S-Möhringen, 11 Uhr. **Ostfriedhof:** Jürgen Sauter, 69 J., S-Heumaden, 10 Uhr UFK. Hanna Wörner, geb. Hengel, 93 J., S-Sonnenberg, 13 Uhr. **Feierhalle im Bestattungshaus Ramsaier,** Katzenbachstraße 58, S-Vaihingen: Rudolf Michael Mack, 89 J., Filderstadt, 11 Uhr FK.

Sie sägen um die Wette

Holzfaller waren tätig auf dem Marktplatz. Es ging nicht den paar Bäumchen an den Kragen, es wurde geworben für eine WM.

Von Frank Rothfuß

Es muss Liebe sein. Zwei Meter lang ist das Handwerksgerät von Christoph Lang. Bissig ist es, die Zähne gelasert und dann einzeln per Hand geschliffen. Die Handzugsäge wird gehegt und gepflegt, „mitunter wird erzählt, sei den Athleten wichtiger als ihre Frau“, sagt Buck und schmunzelt.

Ob das für ihn auch gilt, dazu schweigt er. Er erzählt aber, dass eine solche Säge quasi der Trabi des 21. Jahrhunderts ist. Bis zu vier Jahre dauert es, bis sie geliefert wird. Etwas schneller geht es mit den Motorsägen, die das deutsche Nationalteam bei seiner Demonstration des so genannten Timbersports auf dem Marktplatz benutzte. Die kommen aus der Nachbarschaft, aus Waiblingen. Logischerweise unterstützt Stihl das Nationalteam, die Wettkampferie und die WM, die am 3. und 4. November in der Porsche-Arena ausgetragen wird. Mit 100 Athleten aus 20 Nationen.

Werbung für die Titelkämpfe ist eigentlich nicht vonnöten, es gibt keine Karten mehr, die WM ist restlos ausverkauft. So wurde es eine Demonstration, was dieser „Extrensport“ eigentlich ist. Vier Mitglieder des

Nationalteams waren da: Danny Martin, Christoph Lang, Peter Bauer und Marcel Steinkämper. Sie zeigten ihr Können mit Axt, Säge und Motorsäge.

Die Namen der Disziplinen: Underhand-Chop, Standing Block Chop, Springboard, Stock Saw, Single Buck und Hot Saw zeigen schon den Ursprung. In Australien und Neuseeland weitete die Holzfaller bereits um 1870, in Latrobe in Tasmanien gab es 1891 die erste Weltmeisterschaft, dort gibt es sogar eine „Axeman's Hall of Fame“, eine Ruhmeshalle für die besten Holzfaller.

Damals gab es noch keinen Motor für die Säge. Der kam später hinzu, und war ziemlich erfolgreich, gerade die Modelle made in Waiblingen. So hob Stihl gemeinsam mit dem Sportkanal Espn 1985 die Timbersports Serie in den USA aus der Taufe, 2001 kam sie nach Europa. Und nun findet zum dritten Mal nach 2013 und 2016 die Weltmeisterschaft in Stuttgart statt.

18 Tonnen Pappelholz werden dabei auf unterschiedlichste Art und Weise zersägt und zerhackt. Mit der Axt beim Standing Block Chop, wo der Holzfaller mit beiden Beinen auf dem Block steht und zuschlägt. Oder mit der Kettensäge, wo der Holzfaller mit der Kettensäge Scheiben abschneidet.



Peter Bauer schneidet auf dem Marktplatz eine Pappel in Scheiben. Foto: Lichtgut/Zophia Ewiska

Natürlich immer in der bestmöglichen Zeit. Beim Teamwettbewerb treten vier Holzfaller in unterschiedlichen Disziplinen an, ist der eine fertig, fängt der nächste an. 75 Sekunden braucht das Quartett. Ob sie damit die K.-o.-Runden bei der WM überstehen?

Teamkapitän Peter Bauer findet die Leistung „ausbaufähig“, ein bisschen schneller müssen sie noch werden, um gegen die Ka-

nadier, Amerikaner, Neuseeländer, Australier eine Chance zu haben. Man muss kein Fortarbeiter sein, um ein Virtuose an der Kettensäge zu werden. Der vierfache Deutsche Meister Danny Martin etwa ist Feuerwehrmann. Das Kleinholz, das er produziert, wird übrigens nicht verschwendet. Die 18 Tonnen Hinterlassenschaften der WM bekommt die Diakonie Stetten – zum Heizen.